

# Die Idee des Stadtdenkmals - Uwe K. Paschke

Ihre Entwicklung und Problematik im Zusammenhang des Denkmalpflegegedankens – Mit einer Darstellung am Einzelfall: der Stadt Bamberg



Abbildung 1: Nordseite des Jakobplans um 1940 (Rutz o.J.: o.S.)

## GEGENÜBERSTELLUNG: Historische Gebäude / „Langer Jakob“



Abbildung 2: Nordseite des Jakobplans mit Studierendenwohnheim „Langer Jakob“ 2015 (Rutz o.J.: o.S.)

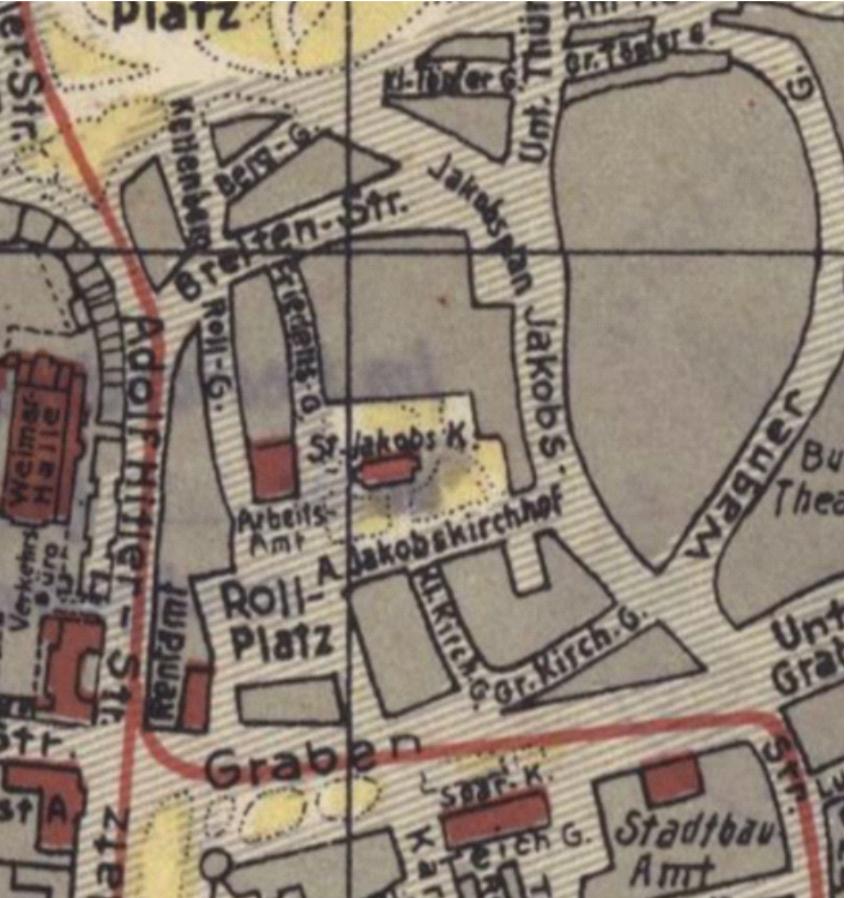


Abbildung 3: Historischer Grundriss der Jakobsvorstadt um 1935 (Landkartenarchiv o.J.: o.S.)

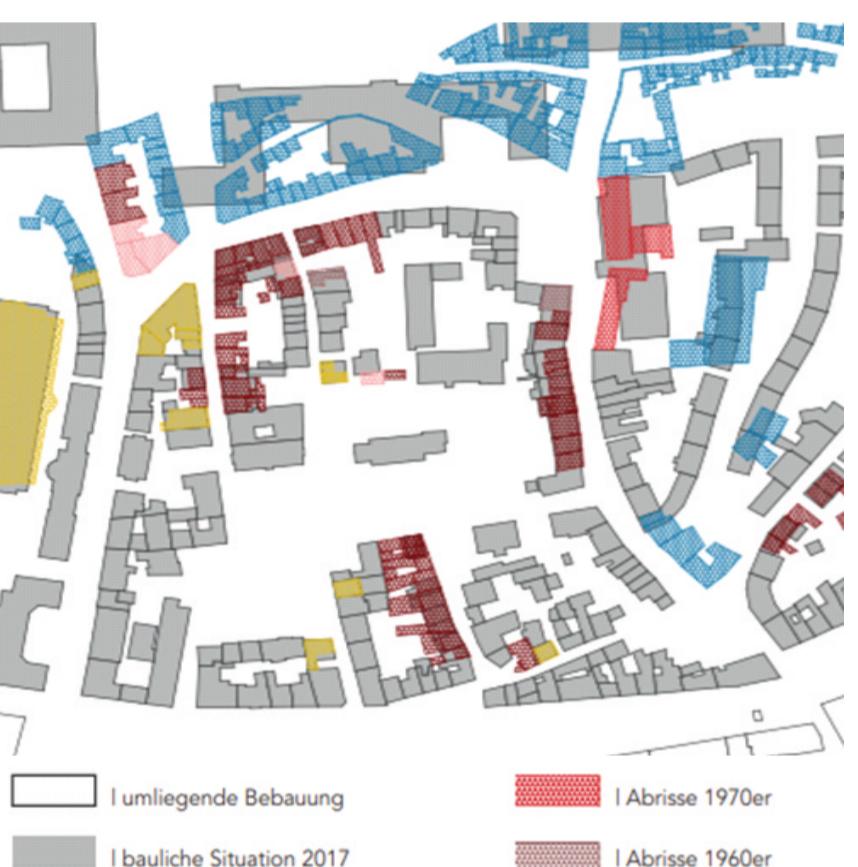


Abbildung 4: Grundriss der Jakobsvorstadt 2017 mit Darstellung der Abrisse (Seiberlich/Wolters 2019: 98)



Abbildung 5: Jakobsvorstadt inklusive Studierendenwohnheim am Jakobplan als Teil des Denkmalensembles Altstadt (Stadt Weimar o.J.: o.S)

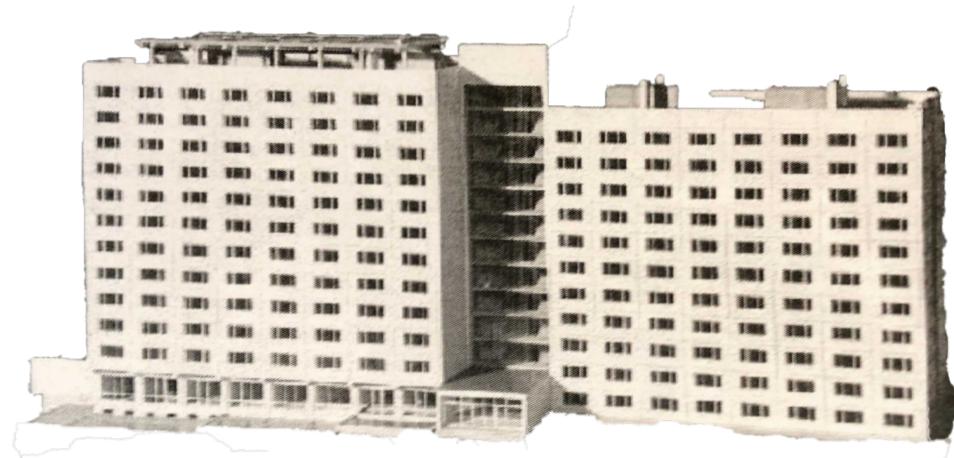


Abbildung 6: Modell Studierendenwohnheim „Langer Jakob“ 1969 (Lutz 2013: 130, Abb. 106, eigene Bearbeitung)

**“Anliegen einer modernen Denkmalpflege ist es somit nicht mehr nur, die Bewahrung von Einzelbaudenkmälern und Denkmalensembles mit ihrer Umgebung anzustreben, sondern zugleich daneben eine unsere historischen Städte in ihrer Gesamtheit betreffende Denkmalbetreuung treten zu lassen, also eine urbanistische Denkmalpflege.”** (Paschke 1972: o.S.)

**„Diese Divergenz im Prozess abendländischer Form-Entwicklung nach dem Eintritt in das technisch-industrielle Zeitalter zwingt die Denkmalpflege zu einer Eingrenzung der Formsprache der Moderne [...].“** (Paschke 1972: 135)

**“Doch prägt dieser Bau [Jakobplan] nun schon seit 40 Jahren das sonst eher homogen wirkende Weimarer Stadtbild und ist aus der Jakobsvorstadt kaum noch wegzudenken.”** (Lutz 2013: 128)

Die Vorhaben wie Kahlschlagsanierungen, der Abriss von historischem Bestand und der Neubau von modernen Gebäuden lässt sich auch in der Jakobsvorstadt erkennen. So wurde diese und ihre historischen Gebäude in städtebaulichen Planungen bis 1990 als „nicht erhaltenswert eingestuft“ und überformt (Seiberlich/Wolters 2019: 99). Der Bau des Jakobplans zeigt, dass eine Erhaltung der Jakobsvorstadt wie sie von Paschke gewünscht worden wäre, nicht umgesetzt wurde. Paradox ist hierbei, dass der Jakobplan heute Teil des Denkmalensembles der Weimarer Altstadt ist, die als bauliche Gesamtanlage nach § 2 Abs. 3 ThDSchG unter Denkmalschutz steht (Stadt Weimar 2019: 1). Der Jakobplan selbst wurde in den letzten Jahren umfangreich saniert (Meier 2019: 28). Hiermit wird deutlich, dass diesem Bauwerk der städtebaulichen Moderne aus heutiger Sicht ein Wert zugesprochen wird, den Paschke ihm so niemals zugeschrieben hätte. Paschkes Instrumente sollten verhindern, dass Bauten wie der „Lange Jakob“ umgesetzt werden können und somit historische Altstadt und gewachsene Baustrukturen verschwinden. Gleichzeitig werden heute die von Paschke vorgeschlagenen und mitinitiierten Instrumente und Gesetzeslagen genutzt, um eben diese städtebauliche Vielfalt und diverse Bauten zu schützen. Dies zeigt die Entwicklung des städtebaulichen Denkmalschutzes und des gesellschaftlichen Diskurses über die Frage der Standards von Erhaltungswürdigkeit. Nach heutigem Verständnis ist Vielfalt erhaltungswürdig und dazu zählen auch Bauwerke der Moderne wie der „Lange Jakob“.